

Erstmal täglich Nachmittags
mit Anbahnung der Sonne u. Feierabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die vierteljährliche Corpus-
Halle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags-
zuletzt erhoben.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau's.

N. 165.

Sonnabend, den 17. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penna, Leitzigerstraße 77,
L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 19. Juli cr., Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

1. die Aenderung der für die Nordseite des Weidenplanes und für die Ostseite der Sophienstraße festgestellten Grundstücksgrenze;
2. die Bewilligung der Mittel zum Anlauf des pöpstlichen Werkes von Poggendorf für die Gymnasialbibliothek;
3. die Erhebung des Etats der gewerblichen Zeichenschule;
4. die Genehmigung zur Ausführung der im Besolde des früheren Beschlusses wegen Freilegung des südlichen Theiles des äußeren Stadtbogens erforderlichen Feststellungen;
5. den Vergleich mit dem Zimmermeister Voigt wegen verschiedener Differenzen auf der Gottesackerbreite;
6. den Antrag des Wählervereins Hildebrand auf Incorporation von 88 a 10 qm in den Gemeindeverband von Willberg.

Schließende Sitzung:

7. die Bewilligung einer Funktionszulage;
 8. die Bewilligung eines Gnabengeldes;
 9. die definitive Anstellung zweier Lehrer.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Götting.

Telegramme.

Mainau, 15. Juli. Ueber eine gefristete Fahrt Sr. Majestät des Kaisers auf dem Bodensee und nach Konstanz wird gemeldet. Sr. Majestät der Kaiser und der Großherzog, die Frau Großherzogin und die Prinzessin Victoria von Baden verließen Mainau um 4 1/2 Uhr Nachmittags auf dem reichgeschmückten Dampfschiff „Friedrich“, passirten die konstanzer Rheinbrücke, machten eine Rundfahrt auf dem Untersee und hielten dann bei der Insel Reichenau an. Hier wurden Sr. Majestät und die großherzoglich badischen Herrschaften von der Landbevölkerung auf das Festlichste empfangen, der Bürgermeister hielt eine Rede an Sr. Majestät und wies darauf hin, daß es gerade 400 Jahre seien, seitdem der letzte deutsche Kaiser die Insel Reichenau besucht habe. Die Fahrt wurde hierauf nach Radolfzell und sodann weiter nach Konstanz fortgesetzt. Die Stadt Konstanz hatte reichen Festschmuck angelegt, die gesamte Bevölkerung begrüßte Sr. Majestät mit entzückenden Hochrufen, der Oberbürgermeister hieß Sr. Majestät in einer Ansprache willkommen. Der Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften mit dem gesamten Gefolge fuhren, der Oberbürgermeister voraus, in einer langen Reihe von Wagen durch die Straßen und öffentlichen Anlagen der Stadt, überall von der Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt, und traten dann auf der Landstraße die Rückfahrt nach der Insel Mainau an. Bei der Ankunft an der nach der Insel führenden Brücke hielt der Wagenzug, Gruppen von Soldaten und Reitern in alterthümlicher Tracht stellten eine von dem Offizierscorps des 114. Regiments unter Leitung des Oberst von Welschirch und Premier-Lieutenant Sachß veranfaltete Lagerfeuer aus „Wallenstein's Lager“ dar. Sr. Majestät der Kaiser war von der sehr gelungenen Darstellung auf das Freudigste überrascht, und kehrte dann, von dem Auszuge hoch befriedigt, nach Mainau zurück. Die ganze Fahrt war von prachtvollem Wetter begünstigt. Sr. Majestät der Kaiser begiebt sich heute Nachmittag zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg nach Friedrichshafen und kehrt Abends wieder hierher zurück.

Berlin, 15. Juli. Sr. Maj. Kanonenboot „Itis“, 4 Geschütze, Kommandant Kap.-Lieutenant Klauß, ist am 14. Juli cr. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen. — Sr. Maj. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kap. Beck, ging am 10. Mai cr. von Spanghain in See, traf am 11. in Kingo ein, verließ Kingo am 20. und anfertete am 29. desselben Monats in Ghesoo.

Leipzig, 15. Juli. Die Ausstellung orientalischer Produkte ist heute vom türkischen Generalkonsul Nowak eröffnet worden.

Erier, 14. Juli. Bei der gestern Abend in der Nähe des Bahnhofes Kollburg stattgehabten Entgleisung eines Eisenbahnzuges hat der Zugführer seinen Tod gefunden. Von den übrigen auf dem Zuge befindlichen Personen wurde Niemand beschädigt.

Paris, 15. Juli. Die Session der Kammer und des Senats ist heute geschlossen worden. In der Ansprache, mit welcher die Sitzung des Senats geschlossen wurde, heißt es: Sie haben gestern mit patriotischer Bewegung an sich vorübergehend sehen die französische Armee, repräsentirt durch alle ihre Führer und durch die Bahnen dazwischen, denen Frankreich die Sorge für seine Ehre und für seine Sicherheit anvertraute. Sie können sich jetzt mehr wie jemals mit Ruhe den Arbeiten friedlicher Wiederherstellung überlassen, welche der Gegenwart aller Ihrer Gedanken sind und deren Weiterführung der Regierung der Republik am Herzen liegt. — Ueber die vom Präsidenten Gröwy gestern gehaltenen Rede sprachen sich die heutigen Journale mit großer Anerkennung aus.

Brüssel, 14. Juli. (Berl. T.) Bischof Dumont antwortete auf die Auslassungen der „Semaine religieuse“ und bestätigte, daß er vor Gericht die „kerfale Koalition“ entfallen will, deren Opfer er geworden sei. Nicht durch Beschluß des Papstes, als dem Stellvertreter von Jesus Christus, suspendirt, sondern durch einen willkürlichen vordemokratischen Beschluß eines gewissen Becci (Familienname des Papstes), der als Chef einer die Welt Herrschaft erstrebenden Koalition handelte.

London, 15. Juli. In einer Kohlengrube bei Risca unweit Newport (Grafschaft Monmouth) fand heute Morgen in Folge Entzündung schlagender Wetter eine heftige Explosion statt, die Zahl der ums Leben gekommenen Grubenarbeiter wird auf 119 geschätzt.

Ueber das schreckliche Ereigniß sind, wie dem B. T. telegraphirt wird, noch wenige Details bekannt, doch wird berichtet, daß alle 107 Verzeute getödtet sind, weil der Ventilator durch Explosion in Atome zertrümmert wurde. Die Ursache der Explosion ist vielleicht in dem ungewöhnlich elektrischen Zustand der Atmosphäre zu suchen. Ungeheure Gewitter durchzogen das ganze Land.

Bukarest, 15. Juli. Die „Independenta de Roumanie“ bringt über die militärischen Übungen, welche im August und September stattfinden sollen, folgende Mittheilungen: Die Territorialarmee wird regimentweise in den Distriktsbaupunkten konzentriert, gleichzeitig werden zwei Armeekorps ein Lager bei Tiganesti an der Salomitsa, und eins am Sereth in der Moldau beziehen. Im Lager von Tiganesti werden 14 Bataillone Infanterie, die Dorobantsen-Regimenter der Nachbarprovinzen, 12 Eskadronen Kavallerie und die entsprechende Artillerie zusammengestellt. Der Stand des Lagers in der Moldau wird etwas schwächer sein. — Die russische Regierung hat hierher Vorstellungen über das Colieren von Wäldern in Rumänien gerichtet und deren Abweisung verlangt.

Konstantinopel, 14. Juli. Die internationale Kommission für Reformen in der europäischen Türkei hat heute die beiden Hauptpunkte bezüglich der Administration und der Finanzen im Prinzip angenommen. Die Kommission genehmigte die Untereintheilung in Vilajets und deren Administration nach dem von der Türkei vorgezogenen Plane. Nach einem von dem Generalgouverneur von Sutuari bei der Pforte eingegangenen telegraphischen Bericht hätten die Montenegroer die Stellungen angegriffen, welche die Albanesen bei Branja und Watagouisse eingenommen hätten. Der Angriff wäre am 12. d. Nachmittags 1 1/2 Uhr erfolgt, das Gefecht hätte 2 Stunden gedauert und mit dem Rückzuge der Montenegroer geendet, welche 1 Offizier und 12 Mann auf dem Platze gelassen hätten. Der Verlust

Ein kummer Zeuge.

Roman in zwei Bänden.

Nach dem Englischen des Edmund Yates.

(Fortsetzung.)

„Im Gezentheil, es ist durchaus nicht langweilig, ich nehme in der Regel Theil, ich wollte sagen, ich theilnehme nicht an dem, was sie thun. Das — vertritt die Zeit, nicht wahr?“

„Natürlich“, versetzte Anna, die sich innerlich darüber wunderte, was ihn zu der Reize veranlassen könnte, wenn er bloß dabei zu sitzen hätte, während ihr Vater und Heath über Geschäfte verhandelten. In diesem Augenblicke hörte man des Kapitäns Thür sich schließen und gleich darauf trat er ins Zimmer.

„Guten Abend, Danby“, sagte er und bot ihm die Hand. „Meine Tochter kennen Sie schon, wie ich höre, wenn Sie auch nicht erwarten dürfen, sie hier zu finden. Ihr Aufenthalt ist nur auf kurze Zeit berechnet; dies Haus ist kein Ort für eine junge Dame. Anna, laß das Mädchen nicht in mein kleines Zimmer bringen — mein Zeit, wie ich es nenne. Herr Heath ist dort noch für einige Zeit mit Rechnungen beschäftigt. Und dann sei so freundlich, Dich auf dein Zimmer zurückzuziehen. Herr Danby und ich haben wichtige Geschäfte zu verhandeln und wollen nicht gestört sein.“

„Wie Du beschließt, Papa“, versetzte Anna, „sehe ich Dich heute noch?“

„Ich glaube kaum“, versetzte der Kapitän. „Unsere Unterredung kann länger dauern. Du thätest besser, Dich gleich zu verabschieden.“

„So muß ich gute Nacht und Lebewohl zugleich sagen, trauere ich“, sagte Danby und er wagte es, die kleine Hand, die sie ihm darbot, sanft zu drücken, „denn wir sehen morgen früh, lange bevor Sie aufstehen.“

„Gute Nacht also, Anna“, sagte der Kapitän, „vergisß das Licht nicht für Herrn Heath.“ Als Anna das Zimmer verließ, verließ ihr Vater sorgfältig die Thür hinter sich. „Jetzt, mein junger Freund“, fuhr er fort, „als sie allein waren, machen Sie sich ein Glas Whisky zurecht und

lassen Sie uns zu unserem Turniere niederlegen. Frauen sind wohl ganz angenehm, aber mitunter arg im Wege. Jetzt denken Sie natürlich nicht so, doch Sie werden es thun, wenn Sie in meine Jahre kommen. Das Mädchen muß fort, sobald ich eine gute Stelle für sie finde. Doch das interessiert Sie nicht. Helfen Sie mir den Tisch unter die Lampe rücken. So. Sie finden die Karten in der Schublade. Hier ist der Schlüssel; ich halte sie verschlossen, seitdem meine Tochter zu Hause ist. Denn alle Weiber sind mit Neugierde behaftet. Sie können nicht dafür, es ist mal so ihre Natur. Da ist es schon am besten, man giebt ihnen möglichst wenig Gelegenheit.“

„Haben Sie etwas darüber, wenn ich Feuer im Kamin mache, Kapitän?“ fragte Danby.

„Durchaus nicht“, versetzte der Gefragte, „Sie finden Streichhölzer auf dem Kamin. Es ist hier immer dümmlich; wenn ich beabsichtige, längere Zeit hier zu bleiben, würde ich etwas für das Haus thun. Aber ich bin ein Wandervogel und es wäre zwecklos, viel Geld auf mein jeweiliges Nest zu verwenden. Da wir gerade von Geld sprechen, wie stehen wir eigentlich?“

„Ich fürchte sehr, ich bin tief in Ihrer Schuld“, sagte Danby zaghaft, das Gesicht war wider mich, als wir das letzte Mal spielten. Ich schulde Ihnen 40 Pfund.“

„Stimmt!“ entgegnete der Kapitän, nachdem er einen Blick in sein Notizbuch geworfen, „das ist genau die Summe. Nun, heute wird das Glück sich ändern, es ist mir selten mehr als einmal treu. Sollen wir „quitt oder doppelt“ spielen?“

Danby zögerte einen Augenblick, das Risiko war heute zu groß für ihn. Aber er schämte sich, es einzugehen und hatte gleichzeitig die Idee, daß er Studley sich günstig stimmen müßte, um Gelegenheit zu einem Wiedersehen mit Anna zu erlangen. So stimmte er zu und sie setzten sich zum Spiele nieder.

Die Straußen der Lampe fielen auf die beiden Spieler, auf die müßraumen Loden und das offene eiserne Gefäß des jungen Mannes, der vorgebeugt saß und voller Hoff die Karten mischte; auf die dünnen grauen Haare und das ruhige Gesicht seines Gefährten, der seiner Ueberlegenheit

vollkommen gewiß zu sein schien. Ein Gefäß mit Whisky stand an Danby's Seite, von dem er ununterbrochen nippte, um seine Erregung zu verdecken, wogegen der Kapitän niemals geistige Getränke berührte, wenn ein Geschäft im Gange war. So spielten sie weit in die Nacht hinein, ohne daß ein Wort gesprochen wurde, abgesehen von technischen Ausdrücken und der Feststellung des Betrages am Ende des Spieles. Das Glück schien noch mehr gegen Danby zu sein, als das letzte Mal. Er besaß nur geringe Geschicklichkeit im Vergleich zu seinem Gegner und was er davon besaß, war schon nach den ersten Spielen verloren, als Danby sich im Verluste sah. Während er immer wilder und leidenschaftlicher spielte, blieb der Kapitän so ruhig wie im ersten Augenblicke, machte dann und wann Bemerkungen in sein Notizbuch und setzte den heftigen Forderungen seines Gegners nach Erhöhung des Einsatzes nur schwache Proteste entgegen, welche bald verstummten.

„Hallo!“ rief der Kapitän, als es endlich 2 Uhr schlug, „ich hatte keine Ahnung, daß es so spät ist. Genug für heute, Danby. Sie haben für diesmal schwer genug verloren und müssen eine Pause machen. Gegen solch anhaltendes Unglück kann Niemand aufkommen. Wissen Sie ungefähr, wie viel Sie mir schuldig sind?“

„Nicht genau“, versetzte Danby und strich sich das Haar von der Stirn. „Es muß eine hohe Summe sein! Ich habe mir gegen Ende des Spieles die Beträge nicht mehr notirt.“

„Hier ist die Aufstellung“, sagte der Kapitän, riß ein Blatt aus seinem Notizbuch und handigte es seinem Gegner ein, „163 Pfund auf den Penny.“

„Nicht möglich! Sollte es so viel sein!“ rief Danby entsetzt. „Es kann nicht sein — das heißt ich meine, ich hatte keine Ahnung, daß es so viel ist.“

„Da haben Sie die Aufstellung“, sagte der Kapitän. „Sie können selbst nachsehen. Ich wüßte selbst nicht, wie viel es war, bis ich abirrte.“

„Würden Sie wohl — würden Sie mir nicht Nevanche geben?“ fragte der junge Mann zaghaft. „Ich will Ihnen Alles geben, was Sie wollen, was Sie wollen, mein Bestes“, entgegnete Studley, „aber nicht jetzt und keinenfalls

der Albanen betrage nur 2 Tode und 3 Verwundete. Die Ungleichheit der Verluste auf beiden Seiten rühre davon her, daß die Albanen verfangen hinter ihren befestigten Stellungen gefanden hätten und die Montenegriner genötigt gewesen wären, sie dort anzugreifen.

Konstantinopel, 16. Juli. (Telegr.) Der Botschafter des deutschen Reichs überreichte am Donnerstag der Pforte die Kollektionsnote der Botschafter der Konferenzmächte.

Berlin, 15. Juli.

Die „*Kiel. Zig.*“ schreibt: Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz wird sich dem Vernehmen nach am 26. d. M. auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ in Swinemünde einschiffen und das Liebungsgewader, bestehend aus dem Panzerregatten „Friedrich Karl“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, der Panzerfregatte „Sachsen“ und dem Aviso „Grille“ auf der Höhe von Arona inspizieren und sich dann mit dem Geschwader nach Kiel begeben. Während der Fahrt werden Uebungen mit bestimmten Gefechtsideen vorgenommen. Am 28. findet in Kiel der Stappelauf und der Besuch von Friedrichsort statt. Die Anwesenheit des Kronprinzen in Kiel gilt als ein Zeichen. Am 28. d. M. findet am Bord des „Hohenzollern“ ein Dinner statt.

Dieses wird geschrieben: „In den letzten Tagen haben mehrere Zeitungen die Nachricht gebracht, daß der Kultusminister die Behörden angewiesen habe, über die moralische Führung der Lehrer und deren Stellung im bürgerlichen Leben eingehende Berichte zu erlangen. Diese Mittheilung, an welche sehr weitgehende Forderungen geknüpft worden sind, entbehrt jeden tatsächlichen Anhalts. Der Kultusminister hat keinerlei derartige Anordnungen erlassen. Im Laufe des vorigen Jahres sind beim Kultusministerium bezüglich des moralischen Verhaltens der Volksschullehrer diejenigen Berichte eingegangen, welche seitens des früheren Kultusministers aus Veranlassung der aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses bekannten Vorgehens von den Provinzialbehörden erfordert waren. Ein Bericht auf diese Verweise ist nicht erfolgt. Außerdem sind vor einigen Monaten, wie alljährlich, Nachweisungen über die geschäftlichen und mit Dienstentlassung verbundenen Disziplinarverurtheilungen der Lehrer aus dem Vorjahre eingegangen. Die Einreichung dieser Nachweisungen beruht auf einer im Jahre 1868 getroffenen allgemeinen Anordnung. Auch hierauf ist eine Verzögerung nicht eingetreten.“

Die 50 jährige Jubelfeier der politischen Revolution von 1830—31 wird, wie das „*Boiener Tageblatt*“ mittheilt, im preussischen und sächsischen Amte am 29. Nov. d. J. von den Führern der politischen Unabhängigkeitsbewegung in Scene gesetzt werden. Die Zeitung dieser in vieler Beziehung merkwürdigen und lehrreichen Feier hat ein in Leipzig, dem gegenwärtigen Centralpunkt der politischen Unabhängigkeitsbestrebungen, zusammengetretenes Festkomitee in die Hand genommen.

Aus Halle und Umgegend.

Das Direktorium der Französischen Stiftungen hat nach dem ihm statutarisch zustehenden Recht in das zu Wiadachis d. J. 8. d. J. anstehende Rektorat der kateinischen Hauptschule und Condirektorat der Stiftungen den Direktor des Gymnasiums zu Curtin Dr. W. Fries berufen und den I. Ministerium zur Bestätigung präsentiert. Der Direktor Dr. Fries ist aus Landesrath in Schlesien gebürtig, hat seine universitäre Thätigkeit am Gymnasium zu Schweidnitz und an der Realschule I. Ord. zum heil. Geist in Breslau begonnen und dann längere Zeit als ord. Lehrer am Gymnasium zu Bielefeld und als erster Oberlehrer am Gymnasium zu Warmen gewirkt; aus dieser letzten Stellung wurde er in das Direktorat des Gymnasiums zu Curtin berufen.

bevor Sie diesen Betrag berichtigt haben. Sie waren mir, als wir uns zum Spiele niederlegten, 40 Pfund schuldig, und schon das war gegen die Spielregeln, welche sofortige Zahlungen beinhalten.“

„Ich will Sie bezahlen. Ich habe keineswegs die Absicht, mich meinen Verpflichtungen zu entziehen. Ich werde Sie bezahlen, verlassen Sie sich darauf.“

„Natürlich werden Sie das, mein lieber Danby; ich habe nie daran gezweifelt, die Frage ist nur, wann? Das Geld würde mir gerade jetzt vortreflich zu flatten kommen, wo ich die Penfions-Vermehrung für meine Tochter und noch einige andere Sachen zu bezahlen habe und selber etwas knapp bin.“

„Ich — ich kann Sie nicht sofort bezahlen, ich meine, nicht heute oder morgen“, sagte Danby. „Ich muß erst eine Summe flüssig machen, die mir gehört und die ich für einen anderen Zweck reservirt habe.“

„Gewiß“, versetzte der Kapitän, „die Sie für einen anderen Zweck reservirt hatten, weil Sie keine Ahnung von der Patsche hatten, in der Sie jetzt sitzen! Auf ein oder zwei Tage kommt es nicht an, aber es müssen nicht ein oder zwei Wochen dauern werden, weil ich, wie gesagt, des Geldes bedürftig bin.“

„Wollen Sie mir einen Tag für die Zahlung bestimmen? Würde Ihnen der nächste Sonntag recht sein? Es ist der einzige freie Tag, den ich habe, und ich möchte wohl das Geld selbst überbringen“, entgegnete Danby, in der gemeinen Hoffnung, daß er nach Erledigung dieses Geschäftes vielleicht Gelegenheit finden würde, mit Anna ein paar Worte zu wechseln.

„Sonntag würde mir sehr wohl passen“, versetzte der Kapitän, „bleiben wie also bei Sonntag 3 Uhr. Da bleibt Ihnen Zeit genug, sich herauszumachen; denn ich vermuthete, daß Sie am Sonntag nicht allzusehr aufpassen, es sich bequem machen nach den Plagen der Woche. Vielleicht besichtigen Sie dem gleich zu Mittag, und wenn Sie durchsahen darauf beschließen, Ihre Anwesenheit zu haben, können Sie Abends 3/4 Ihr ganzes Geld zurückgewinnen. Jetzt aber muß ich zu Bett.“

Er hat sich in allen früheren Stellungen den Ruf hervorragender Lehrbefähigung und Tüchtigkeit erworben. Sein Eintritt wird indessen nicht vor dem 1. April t. J. erfolgen können und so lange das Direktorat der Französischen Stiftungen und Rektorat der kateinischen Hauptschule in der Hand des Direktor Dr. Fries vereinigt bleiben.

— Straffammererziehung am 14. Juli. Es wurden folgende Sachen verhandelt:

Der Kammerjäger Andreas Jantsch aus Cönnern war durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Cönnern vom 13. Mai er. wegen Verleumdung und Verhöhnung mit einem Verbrechen zu 6 Wochen resp. 14 Tagen Gefängnis verurtheilt und hatte Berufung eingelegt. In der heutigen Sitzung wurde derselbe der Verhöhnung für nicht schuldig erkannt, wegen der Verleumdung mit 3 Wochen Gefängnis belegt, auch Publikationsbezugnis dem Verletzten zugesprochen. Der Schriftfessler Mainz und die unvereplichtete Agnes Hempel hier wurden von der Anlage der Kuppelverleumdung freigesprochen.

Der Amtmann Dunkel aus Uweis war wegen Anreizbruchs durch Schöffengericht. Erkenntnis vom 10. Mai d. J. zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, hatte Berufung eingelegt. Heute wurde Vertheilung der Sache beschlossen.

Der Gelehrter Julius Mittler von hier war wegen Nötigung und Hausfriedensbruchs angeklagt. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde derselbe von der Anlage der Nötigung freigesprochen, wegen Hausfriedensbruchs aber zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Der Kaufmann P. Veed war durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 23. Januar d. J. von der Anlage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte Vertheilung eingelegt, welche am 17. März d. J. vom Verurtheilungsgericht verworfen wurde. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und wurde die Sache vom königl. Oberlandesgericht zu Naumburg zur anderweitigen Verhandlung an die Strafkammer des Landesgerichts zu Halle zurückverwiesen. Heute beantragte der Staatsanwalt Verurtheilung mit 60 M. event. 10 Tagen Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 30 M. event. 3 Tage Gefängnis.

Eine Sache wider Witwe Schrade wurde vertheilt. Wegen Diebstahls wurde der Mühlhanspne Degenhardt aus Unterbrellingen durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Giesleben vom 20. Mai er. zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt; derselbe hatte Berufung eingelegt, welche in heutigem Termine indeß verworfen wurde.

An dem prachtvoll gekleierten Himmel der verwichenen, wunderbar schönen Sommernacht war ein wiederholtes Fallen von Sternschnuppen zu bemerken.

Wetter-Bericht.

Datum.	Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Windrichtung.	Windstärke.	Relat. Luftfeuchtigkeit.	Witterung.
Tag.	Stunde.	Bar. Min.	Bar. Max.	Therm. Min.	Therm. Max.	Therm. Mitt.	Witterung.
15. Juli.	9 Uhr.	896,1	23,00	29,5	4,74	881,86	35 NO.
	10 Uhr.	896,0	17,00	22,0	6,79	829,21	80,3 —
16. Juli.	7 Uhr.	896,3	15,84	19,8	6,15	830,15	81,3 SW.

Temperatur und Barometernach dem Kintnerschen Höhenmeter: 15. Juli 9 Uhr. Temp. +22,2 R. Baromet. +24 R. — 10 Uhr Temp. +17,8 R. Baromet. +14,7 R. — 16. Juli 8 Uhr. Temp. +16,5 R. Baromet. +13,5 R.

Witterung: Gestern andauernd schönes Wetter bei nordöstlichem Winde. Heute fortwährend der schönen Witterung, Wind frisch SW. Das Barometer hat sich wenig verändert.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 16. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

„Ich auch“, entgegnete Danby, „ich bin todtnüchtern. Da fällt mir ein, soll ich Heath sagen, wie spät es ist?“

„Nein“, sagte Danby, „ich möchte ihn nicht gestört sehen. Er hat einige schwierige Kalkulationen für das Geschäft zu machen, in dem wir Beide engagirt sind, und meinte, es würde wohl heute recht spät werden. Man braucht im Geschäft nicht auf ihn zu warten. Vermuthlich legt er sich hier auf einen Augenblick nieder. Gute Nacht!“

Das Geräusch, welches das Öffnen der Thüre verursachte, machte Anna vollständig wach. Sie hatte in dem Halbschlummer, in dem sie gefallen war, nachdem sie das Bett aufgesucht hatte, unbedeutlich das Geräusch von Stimmen in dem Zimmer unter ihr vernommen. Aber der Klang war nur unbestimmt und so veranlaßt sie allmählich in eine Art Betäubung, in welcher sie von wunderbar verworrenen Bildern derjenigen Ereignisse verfolgt wurde, welche sie am meisten beschäftigten. Sie wurde erweckt durch den Trittschall von Füßen in dem Flure und das Geräusch der Riegel, die man zurückführte. Anfänglich wußte sie nicht, wo sie war; als ihr die Erinnerung zurückkam, setzte sie sich im Bette auf und lautete: Wiederum drang der Klang von Stimmen an ihr Ohr, es wurde die Thüre geöffnet, wie sie in dem Windstoß merkte, der plötzlich durch das Haus ging, dann wurde sie wieder ins Schloß geworfen. Und jetzt drang ein flügender Ton durch die Nacht, den Anna als Walter Danby's Stimme erkannte, und sie unterließ die Worte: O mein Gott! — dann hörte sie Nichts mehr.

Anschließend nahm Kapitän Studley, nachdem er sich eine Cigarre angezündet und ein Glas Grog zurecht gemacht, das erste, das er diesen Abend anrührte, seinen Weg nach seinem „Zelte“, wo er Heath am Schreibtische vor einem Berge von Papieren sitzend fand.

„Nach immer dabei?“ rief der Kapitän, der durch den Erfolg des Abends in gute Laune versetzt schien, „noch nicht zu Ende? Wie stellt sich dem?“

„Ich bin fertig“, versetzte Heath, „schon die Papiere fort und lehnte sich im Stuhl zurück, — und es stellt sich besser als ich dachte. Wenn dem Stenographen der Preis zaßt, und ich habe den allenrednerischen gerechnet, kein Preis

Civilstand. Meldung vom 15. Juli.
Aufgeboten: Der Handarbeiter A. Thörmer und Ch. verno. Putans, Epige 32.
Geboren: Dem Fleischermeister A. Jablonst eine T., Bäckergasse 1. — Dem Agent F. Verhoffer ein S., Bräuerstraße 9. — Dem Kürschner F. Fetzer ein S., gr. Rittergasse 2. — Dem Kohler J. Herbarowski ein S., Herrenstraße 3. — Dem Eisenbeder D. Wagner ein S., Saalberg 23. — Dem Straßentals-Auflieger A. D. A. Liebert ein S., am Rittergasse 16.

Mehl-Vörreithen zu Halle a. S.
15. Juli 1880.
Für 100 Kilogramm.
Weizenmehl 00 „ 34,00 bis „ 35,00.
da „ 0 „ 32,00 „ „ 33,00.
Roggenmehl 0 „ 30,00 „ „ 31,00.
da „ 0/1 „ 29,00 „ „ 30,00.
Futtermehl „ 15,00 „ „ 16,00.
Roggenfeile „ 12,50 „ „ 13,00.
Weizenfeile „ 11,50 „ „ 12,00.
Weizenhalben „ 10,50 „ „ 11,00.
Saubermehl „ 32,00 „ „ 33,00.
Geschäft still, Preise unverändert.

Aus dem Saalstreife.
Cönnern. Neben dem Project, eine Eisenbahn von Cönnern über Bernburg, Kleinburg nach Calbe a. S. zu bauen, taucht jetzt ein anderes auf, nämlich die Herstellung einer Eisenbahn von Cönnern nach Gröbzig, von da Anschluß an die normalspurige Korbahn von Gerlesdorf nach Bismdorf mit Anschluß an die Strecke Cöthen-Bernburg. — Der Herr Kammerjäger Niebmann hier selbst hat in seinen Mittheilungen eine Guttenplan, deren größte Frucht genau 47 Centimeter mißt; die beregte Pflanze hat wohl gegen ein Dutzend anderer solche große Früchte. — Seit Anfang dieses Jahres besteht hier ein Kindergarten unter Leitung des Frä. Anna Renckede. Am vergangenen Mittwoch Nachmittag hatten die kleinen Zöglinge im heißen Kindergarten ein Kinderfest, welches vom herlichen Wetter begünstigt war; etwa 25 kleine Knaben und Mädchen nahmen daran Theil. Die Kindergartenlerin zeigte, daß sie sehr gut mit den kleinen Zöglingen umgehen konnte und mit ihnen gut fertig zu werden verstand; die Kinder waren recht fröhlich, anfänglich und folgsam. Eltern und Kinderfreunde hatten sich zahlreich eingefunden. Würde der Kindergarten immer mehr wachsen und gedeihen.

Handel und Verkehr.

Ueber die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Rußland liegen einige beachtenswerthe Mittheilungen vor, welche wir dem „*D. S. A.*“ entnehmen. In Rußland hat sich die Esportfabrikation und Konsumfabrikation in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt und vervollkommen. Deutschland, speziell Berlin, ist an diesem Industriezweige durch Lieferung von Bildern, Etiquetten, Tortenpapieren, Aufhängen a. e. erheblich beteiligt. Während noch vor acht bis zehn Jahren Frankreich dominierte, ist daselbst in letzter Zeit vollständig verdrängt, so daß selbst pariser Weltfirmen von deutschen Konkurrenten verdrängt worden sind. Man rühmt der deutschen Produktion besonders Feinheit und Subtilität der Ausführung, sowie verhältnißmäßige Wohlfeilheit nach. In Bildern und Esportmaschen Berlin und Leipzig liefern das größte Geschäft nach Rußland, während in Etiquetten Rheydt, Krefeld und Leipzig konkurriren.

Es liegen keine amtlichen Aufzeichnungen über den Handelsverkehr der lauffähigen Stadtalterschaft mit Deutschland bzw. den einzelnen Bundesstaaten vor; es ist aber nachgewiesen, daß die Geschäftsleute der größeren Städte der Stadtalterschaft direkte Verbindungen mit Berlin ebenso haben, wie sie dieselben mit Paris, Wien und London aufrechterhalten, und es wird immerhin bezeichnend für die

ein paar hundert Pfund mehr heraus, als ich veranschlagt habe. Wo ist der junge Danby?“

„Nach dem Löwen“, versetzte der Kapitän, „ich sagte ihm, Du wollest nicht gestört sein. Zudem seien er mir etwas aus dem Häuschen und würde heute nicht die beste Gesellschaft abgeben.“

„Was gab es denn?“ fragte Heath. „Habt Ihr schon wieder gespielt?“

„Gewiß, wir haben Ceart's gespielt und ich habe riesiges Glück gehabt.“

„Du nennst es Glück“, versetzte Heath verächtlich. „Ich möchte wissen, wie es Danby nennen würde, wenn er Alles wüßte.“

„Es kommt mir vor, als ob er schon genug wüßte“, sagte der Kapitän, „ich konnte nicht den König aufschlagen, ohne daß ich seine Augen mich in höchst verdächtiger Weise beobachtete. Ein- oder zweimal sah er hinter mein und ich glaubte schon, er würde etwas sagen; aber er that es nicht.“

„Er ist offenbar aus seiner Hut“, versetzte Heath. „Als ich ihm zuerst vorkam, heute mit mir herzuführen — es sind schon mehrere Tage her — lehnte er es anfanglich ab, kam aber später von selbst zu mir und bat mich, ihn mitzunehmen.“

„Weil er Anna in der Zwischenzeit gesehen? Er hat sie in der Pension getroffen und lungerte auf der Station herum, als ich sie dort abholte.“

„Armer Keel“, sagte Heath, raffte seine Papiere zusammen, legte sie in eine Schublade, die er sorgfältig verschloß, und befähigte Studley den Schlüssel. „Wie viel hast Du gewonnen?“

„163 Pfund“, versetzte der Kapitän.

„Dann wird er die 500 Pfund, das Legat seines Onkels, flüssig machen müssen, die er sich als einen Nachgänger bei Seite gelegt hat“, sagte Heath mit einem bösen Grinsen. „Der arme Teufel, er wollte sich den Betrag verwaahren, bis er sich verheiratet.“

„Es bleibt noch genug übrig, es sei denn, daß er seine Revanche fordert, wenn er mir Sonntag das Geld bringt.“ (Forti. folgt.)

deutsche Industrie sein, daß sie sich auch in jenen Theilen Auslands befestigt hat. Ein zwar vortheilhaftes aber energisches Vorgehen würde hier am Platze sein, da der Werth der Gekaufenen nach Kaufkraft eine ziemlich hohe Stufe einnimmt, wenigstens nach den statistischen Angaben für 1879 sich die Ansicht entwickelt hat, daß die Ausfuhr für den Handel der Staatshandelskassen für das laufende Jahr 1880 ungünstig sind, was jedoch nur an isolaten Verhältnissen liegt. Dagegen haben sich die Verhältnisse für den deutschen Handel mit Hörnberg (Zinnland) im Jahre 1880 recht erfreulich gestaltet. Schon im Jahre 1879 zeigte sich ein günstiges Resultat, da nach dem Handelsschieds aus Hörnberg der Werth der Einfuhr, welcher im Jahre 1879 1 904 609 der Werth der Ausfuhr betrug, sich für Deutschlands Theil auf 1 092 544 stellte. In allen Geschäftszweigen hat sich ein Umschwung zum Besseren eingestellt und Handel und Wandel haben neues Leben gewonnen. Bereits im März d. J. waren ganz bedeutende Aufschüsse in Banholz mit und für Deutschland gemacht worden; auch hat sich der Frachtmacht für Schiffe bedeutend günstiger gestaltet. Der Verkehr, nicht allein mit Hörnberg, sondern auch mit Zinnland in seiner Gesamtheit, hat in Bezug auf Deutschland nicht unerfreuliche Resultate aufzuweisen.

Gerichtssaal.

Als Hebler wird nach § 259 des Strafgesetzbuchs derjenige bestraft, welcher seines Fortsetzens wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, an sich bringt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Erkenntnis vom 12. April 1880 den Rechtsfall ausgesprochen, daß die Hebler kein geschäftliches Fährlichkeitsdelikt (d. h. kein Vergehen, zu dessen Verfertigung der Dolus des Täters nicht notwendig ist), sondern schon die Fährlichkeit des Heblers genügt ist, sondern nur dann im Sinne des Strafgesetzbuchs strafbar ist, wenn der Täter eine große Fährlichkeit verschuldet hat, indem er sich der Ermögung der ihm bekannten Umstände, nach welchen sich ihm die Ueberzeugung von der Rechtswidrigkeit seiner Handlung hätte aufdrängen müssen, entgegen hat. In diesem Sinne allein ist der in der strafrechtlichen Bestimmung enthaltene Satz: „von denen er den Umständen nach annehmen muß“ aufzufassen. Es ist somit der Käufer einer gestohlenen Sache von einem unbekanntem Individuum, ohne daß er vorher Ermüdung über die Rechtswidrigkeit der Abgabe des Verkäufers in Bezug auf seine Erlangung der Sache einzieht, noch sonstige Umstände kennt, welche ihn bei möglichem Nachdenken zu der sicheren Annahme führen müssen, daß die Sache gestohlen sei, nicht als Hebler zu bestrafen. Der Wortlaut des Gesetzes mit den Ausdrücken: „von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß“ ergibt mit Sicherheit, daß das Gesetz nicht nur den eventuellen Dolus des Täters, welcher, wenn auch nur in zweiter Linie, schon den schädlichen Erfolg seiner Handlung voraussetzt und beabsichtigt, sondern auch eine Fährlichkeit des Täters bestimmter Qualifikation im Auge gehabt hat und zwar die Fährlichkeit des Täters, welcher zwar den strafbaren Erfolg seines Handelns nicht gewollt, aber sich der Ermögung der ihm bekannten Umstände, nach welcher sich ihm die Ueberzeugung von der Rechtswidrigkeit seiner Handlung hätte aufdrängen müssen, entgegen hat.

Ein in einer Strafsache vernommener Sachverständiger, der bei seinem Zutreten auch über die Thatsachen Auskunft giebt, hat, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 29. April 1880, neben dem Sachverständigen auch den Zeugen zu leisten. „Auf die Aussage eines Zeugen kann das Urtheil nach §§ 60, 65 St. P. O. nur dann gegründet werden, wenn dieser beidseitig oder ein gesetzlicher Ausnahmegrund für die Nichtbeidung vorhanden ist. Daran ändert es auch nichts, wenn derselbe gleich als Sachverständiger vernommen wurde. Der Eid als solcher ist ein völlig anderer, und in so weit er Zeuge ist, kommen nach § 85 auch die Vorschriften über den Zeugenbeweis voll zur Anwendung.“

Kunst und Wissenschaft.

Auf den 21 deutschen Universitäten (einschließlich der Akademie zu Münster, welche nur eine theologische und eine philosophische Fakultät hat) studiren im gegenwärtigen Sommersemester 20 988 immatriculirte Studenten gegen 20 176 im letzten Wintersemester. Davon kommen auf 7 katholisch-theologische Fakultäten 638 Studenten, auf 17 evangelisch-theologische 2315, auf 20 juristisch 5201, auf 20 medicinisch 4018 und auf 21 philosophische, einschließliche staatswissenschaftliche, 8816 Studenten. Die größten Gesamtschulen sind: in Berlin 3365 (im letzten Winter 3608) und Leipzig 3094 (im Winter 3227). Demnach folgen: München mit 1768, Breslau mit 1255, Tübingen 1223, Halle 1129, Bonn 1099, Göttingen 985, Würzburg 870, Heidelberg 809, Straßburg 781, Königsberg 768, Greifswald 591, Marburg 587, Freiburg 528, Jena 522, Erlangen 484, Gießen 374, Kiel 301, Münster 271, Kassel 203. Diese Reihenfolge stimmt keineswegs mit derjenigen des letzten Winters, da einzelne Universitäten, wie Berlin und Leipzig im Winter, andere, wie Heidelberg, Bonn, Tübingen, vorzugsweise stark im Sommer besucht werden. Eben so wenig stimmt jedoch auch die Reihenfolge der Gesamtzahl der Studirenden mit derjenigen der einzelnen Fakultäten. In der evangelisch-theologischen Fakultät nimmt Berlin erst nach Leipzig, Halle und Tübingen die vierte Stelle ein; in der juristischen kommen zuerst Berlin, Leipzig, München, Heidelberg; in der medicinischen Berlin, München, Leipzig, Würzburg; in der philosophischen Berlin, Leipzig, München, Halle, Breslau. Außer den immatriculirten Studirenden hat die Universität Berlin noch 1682 andere Hörer verschiedener Kategorien; demnach folgen Leipzig mit 94, Kiel mit 83 und Freiburg mit 77. Die übrigen haben weit geringere Zahlen.

Vermischtes.

Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten neuen Wollfennbruch, welcher in der Gegend von Lauban-Greifenberg in der Nacht vom Montag auf Dienstag große Verheerungen angerichtet hat, liegen in Breslauer Blättern folgende Berichte vor:

Freitag, 13. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr entluden sich in der Umgegend von Greifenberg als Wollfennbruch zwei gegen einander aufgezogene starke Gewitter, in Folge dessen die Wälder zu reisenden Gewässern anzufließen, die ihre Hülsen verheerend über die von ihnen beherrschten Thäler ergossen, während die Regenströme auch auf den höher gelegenen Feldern großen Schaden anrichteten. Bei Lauban bildete der durch die Gewässer der Wälder gespeiste Quai einen See, aus dem nur die Geflügel hervortragten. Die Bahnstraße zwischen Greifenberg und Rabishau war unpassierbar geworden, so daß die Abendzüge von Pirchitz und Roslitz aus diesem Zeitpunkt zurückbleiben konnten. Den Hauptstich hatte der Bahndamm dieses Greifenberg-Bahnstrecke beim überbrückten sogenannten Winterseifen erlitten, wo der Einbruch des Bahndamms sich nahe zum Schienenende erstreckte. Auf dieser Stelle mußten heute früh die Passagiere umsteigen, um weiter befördert werden zu können. Umweit davon hatte die trumme Delle auf dem Bruchstücke ein wenig Garnie im Werthe von 6000 M. weggeschwemmt. Die am Bahndamme über den Bach führende Brücke war weggerissen und ein Theil des betreffenden Weges und des Bahnhofs Gartens zerstört. Am furchtbaren soll das Wetter in Liebenhal gestrichelt haben. In Ostendorf rissen die Fluten des Dorfbaches ein Haus weg, während der Besitzer eines anderen Hauses sammt seinen Kühen, die er zu retten gedachte, ertrank. Die Dorfstraße war in der Nähe des Bahnhofs gänzlich weggerissen und weiterhin in wildem Chaos mit enturzten großen Straßenräumen bedeckt. Auch in unteren Thale regnete es sehr stark; in Comitz ätzerte der Blitz ein Haus ein.

Lauban, 13. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist an den Abhängen des Jergberges ein Wollfennbruch niedergegangen. In Folge dessen war der Querschnitt der Höhe angeschwollen; derselbe hatte fast die Höhe vom 14. v. M. erreicht. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten ist der angerichtete Schaden wiederum bedeutend. Recht schlimm soll der Dadoort Finsberg mitgenommen worden sein. Auch in einigen Dörfern oberhalb Greifenberg hat das Wasser arg gewirkt. Auf der Bahnstraße zwischen Rabishau und Greifenberg wurde der Bahnhofsper durchgerissen und sind in Folge dessen der Personalung von getrennt Abwand und der Güterzug von heute angeschrieben. In dem etwa eine Stunde von Lauban entfernten Langenfeld hat das Hochwasser ebenfalls vielen Schaden angerichtet. In dem dortigen Gotteshaus stand das Wasser bis zum Lauffeisen, ebenso waren viele Häuser unter Wasser gesetzt. Der Regen kam wieder so unerschütterlich, daß Niemand daran denken konnte, irgend etwas zu retten. In dem genannten Orte wurde ein Pferd vom Blitze getödtet, eine Magd wurde betäubt, auch schlug der Blitz in ein Viehhaus und setzte es in Brand. Velder hat das Hochwasser, wie wir erfahren, in den von der Hochfluth am 14. v. M. so schwer heimgeschlagenen Dörfern wieder arg gewirkt, und sollen die etwa noch brennend hergestellten Wege zum Theil wieder zerstört sein. Wie mitgetheilt, sind auch wieder Menschenleben zu beklagen; auch Vieh ist vielfach in den Wellen umgekomen. Der Schaden, den das Unwetter auf Feldern, Wiesen und Gärten angerichtet hat, dürfte ebenfalls nicht unbedeutend sein.

(Frankreichs Revanche.)

Wohl schlagen wir den französischen Staat Einst in den Siebzigern-Tagen, Doch in dem Wettkampf des Friedens hat Uns Frankreich glänzend geschlagen; Hier sieht man den letzten Heller ziehn Dem Deutschen aus Beutel und Kassen, Dort werden, weil die Finanzen blühen, Ermöglicht die Steuerlasten! (Hamb. Reform.)

(Die Alliteration bei den Gastwirthen.)

Für den Gastwirthstag in Königsberg war ein im Umdruck ausgefertigtes Tableau mit folgender, ganz in R. Wagner'scher Schreibweise gehaltenen Aufschrift angerichtet worden: „Germanische Gastwirthe, gebt Geßel! — Gastwirthe geben Grasen, Grassämen, Gerichstkräutern, Grassämen, Gerdobieren, Geresen, Grünkäselein, Gärtnern, Gutsbesitzern, Großbüchern, Geologen, Gaskeltern, Geißeln, Großmüthern, Gremelern, Gimpeln, Gelfigern, Gremalieren, Gravieren, Gesdarmen, Gargonen, Gubernanten, Grünblättern, Griesen, Gerbern, Goldarbeitern gute gute gesunde gestirnte Getränke, gelackte, gekochte, gekostete, gekochte, gekochte Gerichte, Gesüßel, Gekochtes, Gekostetes gegen gutes gelitztes Geld! — Groden, grünlichen, garstigen Gastwirthen gebt geschäftlich glänzend, gemüthlich, gern besuch, gleichen glänzliden Geminieren; gramme, goldhaltig, geltungsvoll!“ — Gastwirthe! gebt Geße gebrauchend, gebt glänzlid große Geßer gute, glänzliden, gelitzlichen Grotzes, gelitzlichen Gästen gefallend; giebt geringere Gaben, gegen genannte Geossen — gemeinlich geßel gleich ganz! — Gibe Gott, geniale Gastwirthe gegen gelunbesitzlichelidlichen Glycerindier — grätzliches, grätzliches Gerni — guter Getränke, geltend, gleich gegen Gossen! — Germania's Gastwirthe, gebt Geßel!“

Lodesfälle.

In Gießen ist der Professor a. D. Dr. Philipp Phocbus, ein bekannter und geschätzter Pharmakologe, nach jüngst vollendetem 76. Lebensjahre gestorben. Phocbus war am 27. Mai 1804 in Würzburg (Vriedland (Wespreßen) geboren, studirte in Berlin und hatte als Student das Unglück, seine Committionen im Duell zu löben. Nachdem er zum Christenthum übergetreten war, habilitirte er sich 1832 in Berlin als Privatdocent, bis er 1838 nach Gießen

berufen und dort 1843 ordentlicher Professor und Direktor des pharmakologischen Instituts wurde.

Predigt-Anzeigen.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis (den 18. Juli) predigen: Zu H. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Candidat Kessing. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Richter. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst.

Montag den 19. Juli Abends 6 Uhr Bibelfunde Herr Archidiaconus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Candidat Boy. Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Nieschmann. Vorm. 10 Uhr Herr Derprediger Saran.

Mittwoch den 21. Juli Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Derselbe.

Hospitalkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Nieschmann.

Dankkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberty. Abends 6 Uhr Herr Pastor des Lessing.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 17. Juli Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 18. Juli Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 21. Juli Abends 6 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 23. Juli Abends 8 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pastor Wöcker. Vorm. 9 1/2 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Abend Derselbe.

Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr u. Nachm. 3 1/2 Uhr in Saale an der Glauchhainischen Kirche 12.

Apostolische Gemeinde, gr. Würdestraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.

Glaubensstein: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Jordan. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Herr Superintendenten Urteil. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

Für die Ueberschwemmten der Ober-Laussitz

sind ferner eingegangen: L. 3 M. B. R. 1 M. Frau Pastor Dubloß 2 M. Sa.: 6 M. — J. Hierzu 15. Quittung: 292 M. — J. Sa. Sa.: 298 M. — J.

Somit schließen wir nun unsere Sammlung und danken im Namen der Ueberschwemmten den freundlichen Gebern herzlich.

Den Rest von 64 M. 50 S. haben wir heute dem Vaterländischen Frauenverein zur gefälligen Weitervertheilung übergeben. Expedition des Hall. Tageblatts.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Sonnabend, den 17. Juli.

Neues Theater. „Der Bibliothekar.“ Macdonald — Karl Weizner.

Altes Theater. Geschlossen.

Wetterbericht vom 15. Juli 1880,

8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresp. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. — 4° N.
Mitteleuropa.	764	ONO.	6 bedekt	13
Aberdeen . . .	767	ONO.	1 bedekt	12
Christiansund .	765	WSW.	5 bedekt	14
Köpenhagen . .	767	NNO.	2 wollig	19
Stockholm . . .	765	WSW.	2 heiter	12
Caparanda . . .	766	SW.	4 wollig	26
S. Petersburg .	762	W.	1 wolloslos	19
Moskau	764	S.	1 bedekt	20
Kort, Queens- town	761	N.	1 wollig ¹⁾	15
Brest	761	SW.	1 Sturm ¹⁾	14
Helder	762	O.	1 wollig	19
Selt	766	S.	1 wollig ¹⁾	17
Hamburg	766	SO.	3 wolloslos	19
Swinemünde . .	767	Riß	1 wolloslos	23
Neufahrwasser .	766	NNW.	2 wolloslos ²⁾	21
Nemel	764	NNO.	2 heiter ¹⁾	21
Paris	762	SO.	2 bedekt	20
Münster	764	O.	3 wolloslos ²⁾	20
Starksee	763	NO.	2 wolloslos	23
Wiesbaden . . .	766	NO.	2 heiter	20
München	766	O.	4 wolloslos	19
Leipzig	766	SSW.	2 wollig	20
Berlin	766	NO.	1 halb bed.	21
Wien	764	W.	2 bedekt	19
Breslau	766	NW.	1 wolloslos	18
Neu-Äur	761	nöw.	4 halb bed.	19
Riga	763	N.	1 wolloslos	26
Triest	763	O.	1 wolloslos	28

¹⁾ Seegang leicht. ²⁾ Fröhlich blitzen. ³⁾ Nachts span. ⁴⁾ Starker Tau. ⁵⁾ Nachmittags Gewitter.

Anmerkung. Die Stationen sind in vier Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Mittel-Europa von Island bis Sibiren, 3) Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4) Süd-Europa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost angegeben.

Scala für die Windstärke: 1 = leichter Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. Ueber die Zeit der Witterung. Ein barometrisches Maximum mit meist heiterem, trockenem Wetter erstreckt sich gegenwärtig von der Färde über den Staggerat bis zu den Dialethen, und umschließt ein über Frankreich und Süd-England lagerndes, flaches Depressionengebiet, in welchem die Disposition zur Gewitterbildung und mäßige Niederschläge vorhanden. Auch im nordwestlichen Deutschland geht gegen und heute früh noch zahlreiche Gewitter vor. Die Morgen- und Abendtemperatur ist in Deutschland meist um 1 bis 4 Grad gelassen. Deutsche Gewitter. (R. A.)

Verkäufe.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Substitution soll das dem Tischlermeister **Johann Christian August Seeliger** zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 69, Blatt 2512 eingetragene Grundstück, das Hausgrundstück **Riemeyerstraße 11** nebst Zubehör, mit einem jährl. Nutzungswerte von 915 \mathcal{M} .

am 5. Oktober 1880 Vorm. 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 9. Oktober 1880 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Änderungs-Notiz, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 5. Juli 1880.
Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Substitution soll das dem Baunternehmer **Wilhelm Leuchte** zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 84, Blatt 3235, Artikel 779 eingetragene Grundstück:

4,12 a vom Plane 225 an der Buchererstraße, Kartenblatt 11, Parzelle 532/98 c, mit dem nach dem Auszuge aus den Gebäudesteuer-Verhandlungen darauf erbauten Wohnhause mit Zubehör, Buchererstraße 16, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1790 \mathcal{M} .

am 2. Oktober 1880 Vorm. 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 5. Oktober 1880 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus den Gebäudesteuer-Verhandlungen, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 4. Juli 1880.
Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.



Chocoladen und Cacaos der Kaiserl. u. Königl. Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebr. Stollwerk in Cöln a./Rh. 18 Hof-Diplome.

19 goldene, silberne & bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- & Delicatess-Waaren-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerk'sche Fabrikate führen.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsequellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in Halle bei Apotheker A. Kolbe, in Apotheker Ludwigs Engel-Apotheke, in Apotheker Thamm's Löwen-Apotheke und bei Apotheker M. Waltsgott.

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien, also in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. Sept., erfolgt die Aufnahme und Annahme an der Gerichtsstelle nur an jedem **Donnerstage** während der Geschäftestunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Halle a/S., 14. Juli 1880. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen Um- resp. Neuflasterung wird der zwischen Königstraße und Bahnhofstraße belegene Theil der Landwehstraße vom Montag den 19. Juli c. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Halle a. S., den 13. Juli 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das in der Buchererstraße Nr. 1, am landwirthschaftlichen Institut belegene Nebengebäude und der anliegende Holzstuppen soll auf Abbruch im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden. Termin ist auf

Montag, den 19. Juli, Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen und der Situationsplan liegen während der Büreaustunden im Universitäts-Büreau, Friedrichstraße 24, aus.
Königlicher Land-Bauinspector, von Tiedemann.

Wöbel-Ausverkauf.

24jährige mahagoni Sekretäre zu	13 %	Schilde	1 1/2 %
Wäschebinde	12 %	Küchenschränke	8 %
Spiegelbinde	9 %	Bettstellen mit Feder-Matratzen	10 %
Kommoden	7 %	Sophas von	12 % an.
Tische	3 1/2 %		u. j. w.

Theilzahlung gestattet.

Klausthorstraße Nr. 16. G. Schaible.

Nähmaschinen-Fabrik vorm.

Erster & Rossmann, Actiengesellschaft.

Schiffchen- (Singer) und Schiffchen- (medium), Greifer- (Spulen) Nähmaschinen.

Nähmaschinen für Schuhmacher und Schneider.

Handmaschinen, Oel, Nadeln, sowie einzelne Apparate und Maschinetheile.

Fabrikate bewährt und anerkannt.

Der grosse Absatz unserer Fabrikate spricht für sich denn jede Reclame.

Reparatur- Werkstatt. **F. Lindenheim, Pils- Brennerei.** Schmeerstrasse 30.

Vorzügliche Pianinos und Harmoniums empfiehlt das

Pianino- und Harmonium-Magazin

von **M. Wesselhöft**, vormals **E. Benemann**, Halle a/S., Jägerplatz 6.

Das Mehrenlesen in der Halle'schen und Siebichensteiner Feldmark ist streng verboten. Die Flurherren.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag
frisches Braubier.
Goldschmidt'sche Brauerei,
gr. Brauhausgasse.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schlenitz auf dem Unterforste Dölau sollen am **Montag den 26. Juli Vormittags 9 Uhr** circa 110 ohm kleine Stüde

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagd 53 an der Nettebener-Strasse einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schlenitz, am 14. Juli 1880. Königl. Oberförsterei.

Frauen-Industrie-Schule.

Director **Karl Weiss**, Halle a/S., Leipzigerstraße 62, III.

Zum 1. August nehmen: Die Nähschule (Nähen, Plüden, Stopfen, Kunstfäberei), die praktische Schneiderei, Maschinennähen, Wäschezuschnneiden und alle feineren Nagenarbeiten, Schülerinnen auf.

Militair-Schwimmanstalt:

ist für Civil-Perionen geöffnet von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr; an den Nachmittagen von 5 Uhr ab.
Leye, Vice-Feldwebel.

Freyberg's Garten.

Sonnabend, den 17. d. Mts. von Nachmitt. 3 Uhr an, ist mein **Establiement**, wegen stattfindenden Sommerfestes des Gesamt-Personals der **A. L. G. Delme'schen Eisengießerei, Maschinen- und Armaturen-Fabrik** für anderes Publikum geschlossen.
C. Friedrich.

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche **Stroh- u. Stoffhüte** für Herren und Knaben zum Selbstkostenpreis ausverkauft, sowie **Mützen** zu herabgesetzten Preisen in der **Hut- und Mützen-Fabrik** von **D. Krause**, Leipzigerstr. 17.



Brillen

mit den feinsten **Krythallgläsern**, in sauber- und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst.

Otto Unbekannt, Kleinfischweiden.

Roskofffleisch

prachtvoll und, die Hauptlade fest, stets frisch nur bei **Fr. Thurm.**

Waschhammelfleisch

à Pfund 50 Pf. bei **Fr. Thurm.**

Grutewürstchen

frischlich bei **Fr. Thurm.**
Neue blaue Kartoffeln verkauft die Delonomie große Brauhausgasse 30.

Neue blaue Kartoffeln verkauft von 5 Liter an, auch größere Quantums Delonomie gr. Steinstraße 30.

Echten Trauben-Essig, feinstes Provencer-Oel, hochfeinen Kochwein (ausgemessen).

Zuckern zum Einmachen empfiehlt

F. C. Vogel, gr. Ulrichstr. 4.

Neue saure Gurken, Specklundern empfehlen **Bretschneider & Schumann**, II. Steinstraße.

Extra frühe Speck-Zundern u. hochfeine Isländer Beringe, das Beste, was es jetzt giebt, empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Bürgerverein für städtische Interessen. Sonnabend Abends 8 Uhr Sitzung im „Kühlen Brunnen“.

Sonntag, 18. Juli **Adolph Schmidt's** Extrazüge ab Halle

1) nach **Berlin**, Abfahrt 1 1/2 Uhr früh, also in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag;

2) nach **Ilmenau** und **Eisenach**, Abfahrt 5 Uhr früh;

3) nach **Cassel**, Abfahrt 5 Uhr früh. Billets und Alles Nähere nur bei **Steinbrecher & Jasper**.

Ein Student wünscht Privatstunden zu ertheilen, auch während der Ferien. Adresse zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Kleidungsstücke werden reparirt und gereinigt Darz 43, part. rechts.

Darlehen zur Hinterlegung von Dienst-Gautionen für **Beante** etc. in jeder Höhe zu mässigen Zinsen und ohne Sicherheit. Offerten unter **N. D. 366** bef. Haasenstein & Vogler in Halle.

Restaurant zur Terrasse. Freitag d. 16. u. Sonnabend d. 17. Juli **Großes Abend-Concert (Militair-Musik)**. Entrée frei.

Brezler's Berg. Sonnabend **Frei-Concert**. Abends, Freicasse von 5 Uhr. Bier ff. wie immer das Beste.

Für den Inseratentheil verantwortlich; **H. Ullmann** in Halle.